

Johannes Junker:

„Herr, du lädst zur Feier ein alle deine Gäste“ – Aus der Werkstatt eines Abendmahlsliedes –

„Im evangelischen Bereich waren die Türen zur Welt nie offener als in der Zeit, in der das Feierabendmahl vom Nürnberger Kirchentag 1979 seinen Siegeszug durch die Gemeinden anzutreten schien. Als symptomatisch können die bunten Luftballons gelten, die ins Kreuzgewölbe von St. Lorenz emporstiegen und bei den einen befreites Entzücken, bei den anderen wütenden Protest hervorriefen.“¹ So lautet ein heutiger Kommentar des Professors für Praktische Theologie an der Universität Erlangen-Nürnberg über jenen noch immer wirk-samen Event damals.

Wenn wir die Emotionen „befreites Entzücken“ oder „wütenden Protest“ beiseite lassen, haben die dort verfaßten „Lorenzer Ratschläge“ (1979) den- noch ihre bleibenden Auswirkungen gehabt.² Da angeblich die konventionel- len Abendmahlsfeiern mit ihrer tausend Jahre alten Liturgie steif, wenig einla- dend, entmutigend, schwarz und traurig empfunden würden, sei eben jene neue Form des Abendmahles erfunden worden. Da werde wirkliches Brot und Trau- bensaft zum Altar gebracht und untereinander geteilt, gegessen und getrunken, ein Mahl, das wirklich satt mache. Alle, auch Fremde und Kinder, dürften daran teilhaben. Eine Gemeinde empfangе Brot und Wein, weil sie hungrig und durst- ig nach Gottes kommender Gerechtigkeit sei, und sei dann unwürdig, wenn sie nicht solidarisch mit den Hungernden und Dürstenden lebe, usw.

Lutherischen Christen war damals klar, daß dieses keine schrift- und be- kenntnisgemäße Abendmahlsfeier sei. Aber sie fragten danach, ob es nicht vielleicht auch bei uns Defizite gäbe, die geändert werden sollten. Wenn „Eucharistie“ Danksagung heiße, müsse dann manchen alles so freudlos *er- scheinen*? Und könne es nicht auch zum Abendmahl froher klingende Lieder geben? Die Überprüfung ergab, daß es keine neueren Abendmahlslieder gab, die nicht eine oberflächliche oder gar falsche Abendmahlslehre transportiert hätten.³ So blieb nichts anderes übrig, als es selbst zu versuchen. Als *ein* Er- gebnis ist dann dieses Lied von der Gesangbuchkommission der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK) in ihren Gesangbucharhang zum EKG, dem ELKG mit aufgenommen worden:⁴

1 Martin Nicol, Weg im Geheimnis, Plädoyer für den Evangelischen Gottesdienst, Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 2010 (2. Aufl.) ISBN 978-3-525-60221-8, S.210.

2 Hier zitiert nach: Georg Kugler (Hg.): Forum Abendmahl. Im Auftrag des Projektausschusses Abend- mahl, Gottesdienst, Fest und Feier des 18. Dt. Ev. Kirchentag in Nürnberg, Gütersloh 1979, S. 159 ff.

3 Vgl. Armin-Ernst Buchrucker, Theologie der Evangelischen Abendmahlslieder, Martin-Lu- ther-Verlag Erlangen 1987, ISBN 3-87513-055-3, S.251 ff.

4 Evangelisch-Lutherisches Kirchengesangbuch ELKG, Verlag: Selbständige Evangelisch-Lu- therische Kirche, 1. Auflage 1987. Nr. 477.

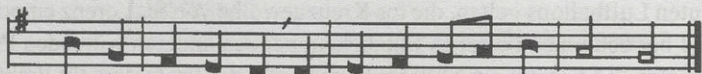
477

Melodie: In dem Herren freuet euch
Paul Kretzschmar 1947

Herr, du lädst zur Fei - er ein al - le dei - ne



Gä - ste. Kei - ner soll bei - sei - te stehn und dich



nur von fer - ne sehn an die - sem Freu - den - fe - ste.

2 Herr, es ist dein wahrer Leib, / der uns wird gegeben, /
und im Kelch dein wahres Blut. / Das schenkt neuen Lebens-
mut, / läßt Freude uns erleben.

3 Doch wer dies nicht glauben will, / ißt sich selbst zum
Schaden. / Wenn gleich kein Verlangen ist, / komm herzu, so
wie du bist, / zur Freude mitgeladen.

4 Was auch immer jetzt bedrückt, / Lasten ohnegleichen: /
Schwermut, Krankheit, Schmerzen, Schuld, / Sorgen, Angst
und Ungeduld, / der Freude sollen weichen.

5 Du vereinigst dich mit uns / hier im Brot und Weine, /
daß durch dich des Glaubens Kraft / in uns deinen Frieden
schafft / und Freude in uns schein.

6 Deines Mahls Gemeinschaft eint / uns, die dich empfan-
gen. / Wenn wir dein Zugegensein / glauben fest in Brot und
Wein, / nur Freude wir erlangen.

7 Deinen Tod verkünden wir, / Herr, den Menschen heute, /
bis du rufst zum Abendmahl / heim in deinen Freudensaal /
zur selgen ewgen Freude.

Johannes Junker 1980

Text und Melodie: Selbständige Ev.-Luth. Kirche

Dem Hauptanliegen derer, die eine fröhlichere Note in ihrer konventionellen Abendmahlsfeier wünschten, sollte durch Text und Melodie Rechnung getragen werden. Im Text wurde das dadurch verwirklicht, daß in der letzten Textzeile *jeder* Strophe die „Freude“ aufgenommen wurde. Sonst sollte natürlich nichts anderes als lutherisches Abendmahlsverständnis gebetet und gesungen werden.

Das ganze Lied ist keine Abhandlung über die Abendmahlslehre, sondern ein gesungenes *Gebet* der zum Altarsakrament versammelten Gemeinde, bestehend aus allen zugelassenen Gästen, einschließlich derer, die gerade nicht kommunizieren möchten, etwa weil sie erst kürzlich einmal zum Abendmahl waren und gerade heute lieber nur zuschauen, selbst also nicht mit dabei sein möchten, auch die so herzlich Eingeladenen und Nichtgekommenen. Diese sind mit „alle“ gemeint. Eine kirchliche oder seelsorgerliche Zulassungsordnung, wie sie die Feierabendmahlteilnehmer aufgehoben sehen wollen, bleibt *jetzt* unberührt und ist kein Thema mehr. Sie muß längst vorausgegangen sein, *ehe* dieses Lied angestimmt und gebetet wird. Erst *jetzt* heißt es: „Weit offen steht des Himmels Perlentor...auf ewig ist verschwunden, was Erd und Himmel trennt, denn Gott hat sie verbunden im heiligen Sakrament“⁵. Solche Freudenfeste läßt man nicht aus. Da schaut man nicht zu, sondern feiert mit.

Die zweite Strophe benennt klar die *Gabe* des Altarsakraments: Leib und Blut Christi, und distanziert sich damit von den schwammigen Definitionen des Feierabendmahls. Hier wird die liturgische Spendeformel verdichtet: „Nehmet hin und esset [trinket]: das ist der wahre Leib [das wahre Blut] ... Der [Das] stärke und bewahre euch im Glauben zum ewigen Leben“⁶. Das verbindet uns schon jetzt und hier – zum Beispiel in der Praefation – mit der Freude und dem „einhelligen Jubel“ der „himmlischen Gemeinde“. „Mit ihnen laß auch unsre Stimmen uns vereinen und anbetend ohne Ende lobsingen.“⁷ Nichts als Freude!

Das Thema der dritten Strophe behandelt die Würdigkeit oder Unwürdigkeit der Abendmahls Gäste. Dabei geht es weder um die Solidarität mit Benachteiligten, noch um individuelles persönliches Bedürfnis, noch um moralische Vorbedingungen. Schließlich haben wir schon im Kleinen Katechismus Dr. Martin Luthers zur Frage: „Wer empfängt denn dieses Sakrament würdig?“ gelernt: „Fasten und leiblich sich bereiten ist zwar eine feine äußerliche Zucht; aber der ist recht würdig und wohl geschickt, wer den *Glauben* hat an diese Worte: **Für euch gegeben und vergossen zur Vergebung der Sünden**. Wer aber diesen Worten *nicht glaubt* oder zweifelt, der ist unwürdig und ungeschickt; denn das Wort **Für euch** fordert nichts als *gläubige* Herzen.“⁸ Auch der Apostel Paulus meint nichts anderes, wenn er bei diesem Thema auf den rechten Abendmahls*glauben* abhebt, der gerade dieses Mahl von einer normalen Mahlzeit – so versteht sich ja gerade das Feierabendmahl – unterscheidet⁹.

Auch wenn in der vierten Strophe das *Wort* „Sünde“ – das man vielleicht auf den ersten Blick im ganzen Lied vermißt – nicht vorkommt, so sind klar

5 Vgl. das bei Wilhelm Löhe 1871 gefundene Abendmahlslied ELKG 476, 1.3.

6 Agende für evangelisch-lutherische Kirchen und Gemeinden, Band I, 1997, Selbständige Evangelisch-Lutherische Kirche, Hannover, S.283.

7 A. a. O. S. 269.

8 Hier zitiert nach dem ELKG (s.Anm.1) S.1275. (Kursivschrift JJ).

9 1Kor 11,20-21; 27ff.

bereits eine ganze Reihe *Folgen* der Sünde benannt, die sich in dem Begriff „Schuld“ zuspitzen. Sicher gibt es auch noch andere Folgen der Sünde. Die meisten eignen sich nicht dafür, in einem Kirchenlied auch noch besungen zu werden. Und die Liedstrophen wären auch zu kurz dafür. Wie froh und dankbar sind wir, wenn stattdessen Freude bei uns einkehren kann!

In Strophe 5 geht es um die wundersame Vereinigung des Leibes und Blutes Christi in, mit und unter den Elementen Brot und Wein. Durch „des Glaubens Kraft“ wird natürlich nicht das Sakrament geschaffen, sondern das Sakrament gibt erst die Kraft, die neues Leben schafft. Und wenn in diesem Zusammenhang vom Frieden die Rede ist, ist das „der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft“¹⁰, kein Friede, wie ihn die Welt gibt, wie er im politischen Bereich gefordert wird¹¹. Hier wurde an den sakramentalen Friedensgruß vor der Kommunion gedacht: „Der Friede des Herrn sei mit euch allen!“¹²

Diese sakramentale Gemeinschaft des Leibes und Blutes Christi mit den irdischen Elementen, Jesu Realpräsenz in Brot und Wein, macht erst die Abendmahlsgemeinschaft unter den Kommunikanten möglich. Sie gibt es nur dort, wo sie geglaubt wird, nicht, wo wir gemeinsam an langen Tischen sitzen und „auf Gemeinschaft machen“. So freut sich auch die Kirche Jesu Christi immer dann, wenn sie Abendmahlsgemeinschaft mit einer anderen Kirche feststellen kann auf dem Grund gemeinsamen Glaubens, Lehrens und Bekennens.

In der letzten Strophe wird dann der Blick gerichtet auf die eschatologische Dimension des Heiligen Abendmahls, die im Feierabendmahl völlig fehlt. Jesu Worte selbst erfordern das: „Ich sage euch: Ich werde von nun an nicht mehr von diesem Gewächs des Weinstocks trinken bis an den Tag, an dem ich von neuem davon trinken werde mit euch in meines Vaters Reich“¹³, also „zur selgen ewgen Freude.“¹⁴

Dieser Schnelldurchgang durch die Textgestalt eines Abendmahlsliedes kann nie ein Kompendium der Dogmatik zur Abendmahlslehre der Lutherischen Kirche sein. Dazu fehlen zu viele Punkte, die nicht mit den Mitteln eines gereimten Liedes in einem bestimmten Versmaß auszudrücken sind. Selbst Dr. Martin Luther oder Paul Gerhardt haben das nicht vermocht. Aus der Werkstatt dieses Liedes sollte nur aufgezeigt werden, in welcher geschichtlichen Situation es entstand und was ein Liedermacher sich dabei gedacht hat, ehe er denn Interpretationen dieses Textes seiner Nachwelt überlassen muß¹⁵. Es ist davon auszugehen, daß die Abendmahlstheologie der Arnoldshainer

10 Phil4,7.

11 Nicole mit ihrem „Ein bißchen Frieden, ein bißchen Freude ... ein bißchen Liebe“ kam erst 1982 und der „Kalte Krieg“ ging erst 1989 zu Ende.

12 Agende (Anm.6) S. 281.

13 Mat26,29.

14 ELKG 477,7.5.

15 Die Gesangbuchkommission der SELK beabsichtigt ja, dieses Lied auch noch weiterhin in der Kirche singen zu lassen: Gesangbuch, Vorentwurf II, 2015, Nr.236 S.458.

Thesen¹⁶ und der Leuenberger Konkordie¹⁷ auch weiterhin für an Schrift und Bekenntnis gebundene Lutheraner unannehmbar bleibt und auf der anderen Seite noch immer, sicherlich auch zunehmend, Auswirkungen zeigt, und das nicht nur bei Evangelischen Kirchentagen. So titelt z. B. Idea im Jahr 2015: Beim Feierabendmahl fehlt die Sündenvergebung.¹⁸ Wie werden daher auch künftige Abendmahlslieder aussehen, die von dieser Seite angeboten werden?

Gleichsam als Nachtrag bleibt noch, wie angekündigt, etwas zur Melodie des Liedes zu sagen: Vorhanden war zur Zeit der Entstehung des Liedes eine Melodie von Paul Kretzschmar¹⁹ aus dem Jahr 1947 zum Text von Kurt Müller-Ostens Lied „In dem Herren freuet euch“, dem allerdings auch weit verbreitet noch eine *spätere* Melodie von Christian Lahusen²⁰ zugeordnet war. Weil zur Zeit der Erstellung des SELK-Anhangs des ELKG noch die Möglichkeit bestand, daß Kretzschmars Melodie bei 526 wegfallen würde und damit für die Gemeinde ganz verloren ginge, wurde – um sie zu erhalten – dieses Versmaß gewählt. Paul Kretzschmar hat noch zu Lebzeiten der Verwendung seiner Melodie zu diesem Abendmahlslied mündlich zugestimmt.

16 Von 1957. Vgl. Karl-Hermann Kandler, Christi Leib und Blut, Studien zur gegenwärtigen lutherischen Abendmahlslehre, Lutherisches Verlagshaus, Hannover 1982.

17 Von 1973. Vgl. Tuomo Mannermaa, Von Preußen nach Leuenberg, Hintergrund und Entwicklung der theologischen Methode in der Leuenberger Konkordie, Lutherisches Verlagshaus, Hannover 1981 und Werner Klän, Quellen zur Geschichte selbständiger evangelisch-lutherischer Kirchen in Deutschland, Edition Ruprecht, Göttingen 2010, S. 665ff.

18 Idea Spektrum 15, 09. April 2015, S.30. Beim Kirchentag in Stuttgart laden 70 (!) Gemeinden zum Feierabendmahl ein.

19 Paul Kretzschmar, 1905-1991, von 1951-1971 Kirchenmusiker in der Ev.-Luth. Freikirche (heute SELK), war auch Mitarbeiter am Lutherischen Kirchengesangbuch (LKG).

20 Christian Lahusen, 1886-1975, war seit 1930 Musiklehrer, Chorleiter und Komponist in Überlingen am Bodensee. Die Melodie aus dem Jahr 1948 ist als 2. Melodie im ELKG zu 526 abgedruckt.